

Einsprachen gegen die Neuerschliessung

Die neue Streckenführung zum Steinbruch Vorberg in Egerkingen sieht eine Industriestrasse durch den Siedlungstrenngürtel vor.

Gülpinar Günes

Seit 1955 wird im Steinbruch am Vorberg in Egerkingen hochwertiger Kalkstein abgebaut. Bisher führte der Erschliessungsweg die Schwerlast über die Domherrenstrasse mitten durch Egerkinger Siedlungsquartiere. Obwohl der Transport des Gesteins auf insgesamt 52 Fahrten täglich begrenzt ist, regt sich im Dorf seit einiger Zeit Widerstand dagegen.

Reklamationen wegen Schwerverkehr

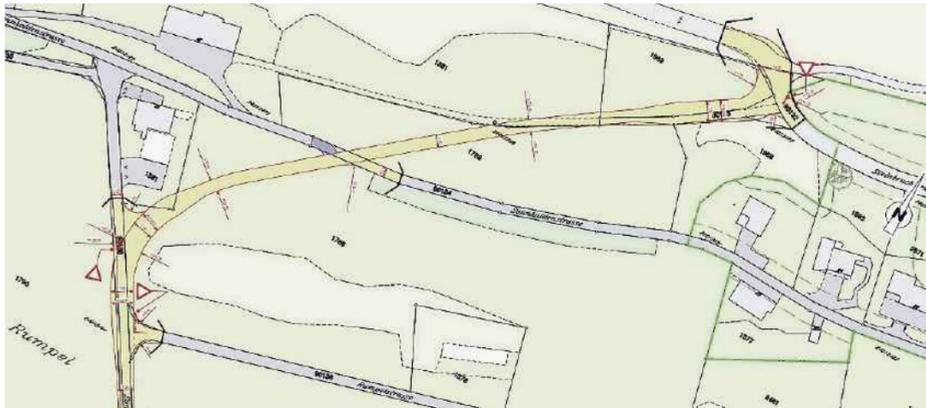
«Es ist eher aussergewöhnlich, dass ein Industriegebiet quer durch ein Wohnquartier erschlossen ist», sagt Egerkingens Bauverwalter Markus Thommen. Immer wieder habe es Reklamationen gegeben, weil die Erschliessungsstrasse gleichzeitig als Fussgänger-Verbindung und Schulweg dient. 2016 diskutierten Kanton, Gemeinde und Betreiber des Steinbruchs über dessen Zukunft. In Anbetracht der Lage und der Tatsache, dass noch rund 40 weitere Jahre wertvoller Kalkstein abgebaut werden kann, verlängerte das kantonale Amt für Umwelt die Abbaubewilligung bis Ende 2021, jedoch mit der Forderung, eine alternative Erschliessung im Westen in Betracht zu ziehen.

Im Jahr 2017 verlängerte auch die Grundbesitzerin, die Bürgergemeinde Egerkingen, den Pachtvertrag mit der Betreiberin STAG Steinbruch AG provisorisch bis Ende 2021. Dies geschah jedoch unter der Bedingung, dass bis Ende Juni 2019 ein neuer Erschliessungsplan aufgelegt werden muss. Ansonsten müsse man den Be-



Die Strasse soll über die Müslen- (unten rechts) und Sonnhaldenstrasse zum Steinbruch (im Hintergrund) führen.

Bild: Bruno Kissling



Die planmässige Streckenführung in Gelb.

Bild: zvg

trieb einstellen. Im kantonalen Richtplan, welcher der Bund im Oktober 2018 genehmigt hatte, ist der Steinbruch Vorberg Egerkingen als Erweite-

rungs- und Ersatzgebiet für die kurzfristige Versorgung mit Kalkstein festgesetzt. Damit sei die Voraussetzung gegeben, dass der Abbau und

die Aufbereitung von Kalkstein langfristig weiterbetrieben werden können, so Thommen. Dazu werde im Richtplan bemerkt, dass die

bestehende Erschliessungssituation für einen dauerhaften Betrieb unbefriedigend und gefährlich sei. Eine neue Erschliessung von Westen her sei daher nicht ausgeschlossen. In der Nutzungsplanung sei aber insbesondere das überwiegende Interesse an der neuen Erschliessung nachzuweisen.

Vom 20. Juni bis 22. Juli lag das vollständige Dossier der Erschliessungsplanung auf der Gemeindeverwaltung auf. Sie sieht eine Streckenführung über die Müslen- und Sandackerstrasse vor. Über eine Kreuzung an der Sonnhaldenstrasse sollen die Schwervertransporter schliesslich auf die Steinbruchstrasse gelangen. Die Nutzung der Strasse ist ausschliesslich für den

Steinbruchverkehr gedacht. Laut Beschrieb soll die Strasse nämlich «keine schlechende Siedlungsentwicklung» in den Westen und damit keine neue Erschliessung für das Dorf sein. Thommen bestätigt: «Die Strasse darf keine Abbiegemöglichkeit in die Sonnhaldenstrasse und damit ins Dorf bieten.» Sie befindet sich nämlich im sogenannten Siedlungstrenngürtel und damit ausserhalb der Bauzone. Er ergänzt, dass die Strasse zusätzlich durch ein kantonales Vorranggebiet für Natur und Landschaft sowie durch die kommunale Landschaftsschutzzone führt. Auch im Projektbeschrieb festgehalten ist die Integration der Strasse ins Landschaftsbild: Die Rede ist teilweise von Neuanpflanzungen von Hochstamm-bäumen, welche die geplante Strasse tangieren und von Ausnahmegewilligungen bezüglich der Unterschreitung des gesetzlich erforderlichen Abstandes zwischen Wald und Strasse. Das sorgt allerdings für Kritik.

19 Einsprachen stehen dem Projekt im Weg

«Der Bau der Strasse wird grundsätzlich abgelehnt», sagt Thommen. 19 Einsprachen habe es gegeben. Vorwiegend von Einwohnern, die nahe des Steinbruchs wohnen. Kritisiert wird vor allem der Eingriff in die Schutzgebiete und die landwirtschaftlichen Nutzflächen. Einsprachen haben laut Bauverwalter auch Umweltverbände und Landwirte erhoben. Wie es mit dem Projekt und somit auch mit der STAG Steinbruch AG weitergeht, entscheidet der Gemeinderat an einer Sitzung am kommenden Mittwoch.

Verdächtiger in Untersuchungshaft

Klus/Balsthal Am Sonntagabend, dem 21. Juli, ereignete sich in der Liegenschaft an der Solothurnstrasse in Klus/Balsthal ein Brand. Rasch stand Brandstiftung im Vordergrund der Ermittlungen. Zu deren Stand macht die Staatsanwaltschaft Kanton Solothurn folgende Angaben: «Die Staatsanwaltschaft führt eine Strafuntersuchung wegen des Verdachts der qualifizierten Brandstiftung und der versuchten vorsätzlichen Tötung. Zwischenzeitlich hat die Staatsanwaltschaft beim Haftgericht einen Antrag auf Anordnung der Untersuchungshaft für die vorläufige Dauer von drei Monaten gegen einen heute 44-jährigen Mann kosovarischer Staatsangehörigkeit gestellt. Dieser Antrag wurde mit Entscheid des Haftgerichts vom 8. August 2019 gutgeheissen.» Zu den Hintergründen der Tat könnten im jetzigen Zeitpunkt keine Angaben gemacht werden, zudem gelte die Unschuldsumsetzung. (frb)

Diese Schule funktioniert sehr gut

In der Schule Egerkingen stehen alle Ampeln auf Grün – den Gemeinderat freuts.

«Der Egerkinger Gemeinderat nimmt mit grosser Freude den Bericht der Schulevaluation entgegen.» Dies schreibt die Gemeindeverwaltung Egerkingen in einer Pressemitteilung und fährt fort: «Das Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität der Fachhochschule Nordwestschweiz hat im vergangenen Mai an der Schule Egerkingen die Externe Schulevaluation unter Einbezug von schriftlichen und mündlichen Befragungen der Eltern, Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen, Schulleitung und Behördenmitglieder durchgeführt.»

Funktioniert sehr gut auf allen Ebenen

Seit Anfang August liege nun der Bericht vor. Darin wird der Schule Egerkingen ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Sie werde als eine auf allen Ebenen gut funktionierende Schule bezeichnet, die sich fast ausschliesslich über dem kantona-



Im Kleinfeldschulhaus wird die Unterstufe unterrichtet.

Bild: bko

len Mittelwert befindet. Dem Bericht kann im Detail entnommen werden, dass die Schülerinnen und Schüler gerne zur Schule gehen und sich von den Lehrpersonen ernst genommen fühlen. Die Zusammenarbeit wird sowohl von den Eltern wie auch von den Lehrpersonen als angenehm emp-

funden. «Anliegen und Probleme werden rasch und lösungsorientiert angegangen. Bei Bedarf steht auch die Unterstützung der Schulsozialarbeit zur Verfügung», heisst es weiter. Unter den Lehrpersonen herrsche ein gutes Klima.

«Bei möglichen Problemen steht die Schulleitung zur Ver-

fügung. Die Schulleitung stellt sicher, dass das Zusammenspiel zwischen Personen und Gremien funktioniert.»

Drei Punkte werden im Evaluationsbericht besonders hervorgehoben: «Die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Behörden; die Tatsache, dass es den Schülerinnen und Schülern in Egerkingen Spass macht, hier zur Schule zu ehen; das hohe Engagement der Lehrpersonen, die am selben Strick ziehen, eine Offenheit gegenüber Neuem zeigen und die unermüdet an mehreren Schulentwicklungsthemen gleichzeitig arbeiten, um den Schulbetrieb weiterhin zeitgemäss zu gestalten.»

Dieser positive Bericht freut den Gemeinderat sehr, heisst es weiter, und man dankt der Schulleitung und dem Lehrkörper für diese ausgezeichneten Resultate und sichert ihnen weiterhin die notwendige Unterstützung zu. (mgt/frb)

SP Thal-Gäu startet Wahlkampf

Balsthal/Oensingen Am vergangenen Wochenende führten die SP und Unabhängigen Thal-Gäu eine Standaktion in Balsthal sowie in Oensingen durch. «Mit einem Grosseinsatz von Nationalratskandidatinnen und -kandidaten der Sozialdemokratischen Partei sowie vielen Helfern wurden Unterschriften für die Initiative zur Entlastung der Krankenkassenprämien sowie für die Gletscherinitiative (Initiative für ein gesundes Klima) gesammelt. In kurzer Zeit haben mehr als 100 Personen den Initiativbogen für diese beiden wichtigen Anliegen unterschrieben», heisst es von Partei-Seite. Die Nationalratskandidatinnen und -kandidaten der SP führten mit Passanten spannende Diskussionen über die kantonale und nationale Politik. Es habe sich gezeigt, dass die stetig steigenden Krankenkassenprämien sowie die Klimaproblematik vielen Personen grosse Sorgen bereiten würden. (mgt)